

Reuter, Fritz: 23. Dat Best (1842)

- 1 De Amtmann let sin Buren kamen,
- 2 Un as de Buren sünd tausamen,
- 3 Dunn höllt hei ehr 'ne hellsehe Red':
- 4 Wo hei dat makt an ehre Städ',
- 5 Dat s' ehren Vurtel man nich wüßten
- 6 Und dat sei't anners maken müßten,
- 7 Sei künn'n em ihrlich dat tau glöwen,

- 8 Dat s' an em einen Vader hadden;
- 9 Sei hadden würrklich keinen Schaden,
- 10 Wenn s' em ehr Geld herute gewen;
- 11 Un blot ehr eigen Bestes wull'e.
- 12 »wie leicht«, so slot'e, »Leute, läßt es
- 13 Sich einsehn: ich will euer Bestes.«

- 14 De Buren trecken mit de Schuller,
- 15 Denn so 'n oll Bur is hellschen tag,
- 16 Un dreih'n den Haut vör ehre Mag'
- 17 Un dreihen bet un dreihen duller
- 18 Un stahen stumm dor Mann vör Mann
- 19 Un kiken up de Tehnenspitzen.

- 20 De Amtmann fängt nu wedder an:
- 21 Hei för sin Part woll ehr blot nützen,
- 22 Hei wir jo ümmer för sei west,
- 23 Hei wull

- 24 Dunn seggt taulezt ein von de Ollen:
- 25 »herr Amtmann, ja, dat glöw wi all,
- 26 Doch wenn ick't ihrlich seggen sall:
- 27 Uns' Best wull'n w' doch för uns behollen.«